

**Schweizerische Aktion zur Förderung der
unverdrehten Zahlensprechweise**



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Bekannte, Freundinnen und Freunde

Vorstösse zu ungewohnten Innovationen haben es meist nicht leicht – dennoch wollen wir es versuchen in der Hoffnung, unser Projekt könnte Interesse wecken.

Mit dieser Initiative schliessen wir uns dem Anliegen einer Gruppe engagierter Wissenschaftler und Pädagogen in Deutschland an, die sich für die Einführung der **unverdrehten Zahlensprechweise** bei zweistelligen Zahlen engagieren. Ausführliche Informationen dazu finden Sie unter www.verein-zwanzigeins.de sowie **im Buch:** Lothar Gerritzen (Hrsg.): *Zwanzigeins. Für eine unverdrehte Zahlensprechweise: Fakten – Argumente – Meinungen.* Bochum (Brockmeyer Verlag), 2008.

Eine solche Veränderung der *Sprechweise*, bei denen die Zehner zuerst gesprochen werden – also z.B. „zwanzigeins“ statt wie bisher „einundzwanzig“ – böte den Vorteil einer Übereinstimmung mit der von links nach rechts verlaufenden *Schreibweise* der Zahlen. Die von vielen Lehrpersonen beklagten Schwierigkeiten zahlreicher Kinder mit den deutschen zweistelligen Zahlen und den daraus oftmals resultierenden Problemen beim Erlernen des Rechnens könnte damit nachhaltig aus der Welt geschafft werden.

Die Schweiz hätte gar besondere Gründe, solche Bestrebungen zu unterstützen oder sogar eine Vorreiterrolle zu übernehmen: Denn auch unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger aus der lateinischen Schweiz würden es gewiss schätzen, wenn sie sich nicht mehr mit den ungewohnten deutschen Zahlen plagen müssten.

Skeptikern möchten wir die Frage entgegenhalten: Warum sollte eine solche Umstellung selbst als schweizerischer Alleingang eigentlich nicht möglich sein? Bekanntlich gibt es ja bereits

einige allgemein akzeptierte „Helvetismen“. Bemerkenswert ist insbesondere die einfachere Sprechweise einer Reihe von Zahlwörtern im Französischen: Zum Beispiel benennt man in der Schweiz die Zahl 90 als „nonante“, in Frankreich hingegen spricht man von „quatre-vingt-dix“. In der Rechtschreibung fällt vor allem der schweizerische Alleingang, das ß durch ss zu ersetzen, ins Gewicht.

Wer dennoch ein solches Anliegen als utopisch beurteilt, der sei auf das Beispiel Norwegens verwiesen, das Anfang der fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts eine solche Reform der Zahlensprechweise erfolgreich durchführte. Warum sollte so etwas eigentlich nicht auch in der Schweiz möglich sein?

Interessant ist schliesslich eine unter <http://diepresse.com/home/science/> laufende Umfrage **in Österreich**: Hier haben sich bis jetzt 54 % für die unverdrehte Zahlensprechweise wie beispielsweise *zwanzigeins* ausgesprochen, gegenüber 35 % Voten für die Beibehaltung von *einundzwanzig* (die restlichen 11 % sind unentschieden).

Die Schweizerische Unterstützung der Bemühungen des Vereins *Zwanzigeins* könnte der Anfang sein, auch in unserem Land eine entsprechende Diskussionen anzustossen und eine Entwicklung hin zur schreibgerechten Zahlensprechweise in Gang zu setzen.

Projekte könnten etwa sein:

- Öffentlichkeitsarbeit via Medien;
- Sensibilisierung von politischen Mandatsträgerinnen und –trägern, von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern;
- Forschungen an Pädagogischen und Heilpädagogischen Hochschulen über Häufigkeit und Auswirkungen der verdrehten Zahlensprechweise anregen;
- Lehrpersonen dazu ermutigen, mit Schülerinnen und Schülern die traditionelle Sprechweise der Zahlen zu thematisieren bzw. problematisieren, eventuell sogar die schreibgerechte Zahlensprechweise zu erproben.

Wenn Sie diese Initiative interessant finden und befürworten, dann füllen Sie bitte das nachfolgende Formular aus und senden es an die dort angegebene Adresse.

Danke für Ihr Mitmachen!

Ein zusätzliches Blatt steht bei Bedarf für interessierte Klassen, Gruppen usw. zur Verfügung bzw. kann als Aushang benutzt werden.